

Bezugspreis:

Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern kost. 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 231

Mittwoch, 2. Oktober 1918

Gegründet 1859

Zu Hindenburgs Geburtstag.

(2. Oktober.)

Von Walter Bloem.

An sonnenlichtem Tage Feste zu feiern, ist leicht. Dem Sieger zuzubeln im Augenblick, da er lorbeergetrönt durch das Triumphator einreitet — das bringt der Feigste, der Erbärmlichste fertig. Dem Kämpfer, dem ringenden Helden zu huldigen in dunklen Stunden der Schicksalsprüfung, des Rückschlages — in solchen Zeiten gläubigen Herzens, tröstenden Auges vor ihn hinzutreten mit dem Gelübde im Blick und Herzen: Du bist dennoch, bist gerade jetzt unser Held und Hort — dazu braucht's schon einer Gesinnung, die selber Heldentum ist.

Seit das deutsche Volk in einer Einstimmigkeit des Empfindens, wie es solche selten einem seiner Vorkämpfe bei Lebzeiten entgegengetragen, seinem Generalissimus im Kriege zum feierlichsten Geburtstag entgegenfeste, hat sich viel Gewaltiges begeben. Im Osten ist Friede geworden. Kein Friede, der uns vollauf beglücken könnte. Eine ganze Herde von Sphinxen scheint dort gelagert starren Rätselbildes, die Tigerpranke wie zu neuem Hieb der Fäuste gekrampft. Immerhin: Waffenruhe, für Gegenwart und Zukunft, fernerlich verbrieft von jenen, die in den normalsten feindlichen Ländern die Macht haben der Stunde sind.

Und im Frühjahr holten wir zu dem furchtbaren Schlage gegen unsere westlichen Gegner aus, von dem der jüngste Rekrut in der Front und das ärmste Bäuerlein dahel im entlegenen Waldtal hofften, daß er entscheidend, daß er für unsere Bedränger vernichtend sein würde. Ob der, welcher ihn leitete, ob Hindenburg und sein getreuer Kampfgesell die gleiche kindliche Zuversicht gehabt haben mögen? Wir dürfen es bezweifeln. Der Kopf weiß meist mehr als die Hand, als das Schwert, das sie führt.

Gewaltige Erfolge wurden uns zuteil. Es schien an manchem Tage, als seien die wilden Siegeswuden des Vormarsches von 1914 neu gekommen.

Doch der Widerstand der Feinde versteifte sich von Stunde zu Stunde. Und schließlich setzte eine machtvolle Gegenwirkung der Westmächte ein, die uns einen großen Teil des Ertrampfes wieder aufgeben ließ. Da tat Hindenburg, was er nicht zum erstenmal in diesem fabelhaften Gigantenringen getan: er gab den Befehl, der in deutsche Soldaten ohren mißtönig schallt: den Rückzugsbefehl, der alles Eroberte der Frühjahr- und Sommerkämpfe dem Feinde wieder überließ. Und heute stehen wir von neuem fast in den Ausgangstellungen der Kämpfe dieses schreckensvollen Jahres.

Wohnt ihr, was das für einen Feldherrn bedeutet? Habt ihr eine schattenhafte Vorstellung, was in einem Menschenherzen vorgeht während solcher Geschehnisse — in jenem Herzen, das wohl ein auserwähltes Werkzeug des allmächtigen Lenkers aller menschlichen Dinge ist — das aber dennoch eben auch nur ein Menschenherz ist, mit der Wucht von einundfünfzig Lebensjahren, von vier Jahrzehnten im Weltkriege belastet — das seit zwei furchtbar langen Jahren die Verantwortung für Millionen Soldatenleben trägt, für das Schicksal eines ganzen Volkes, eines Völkerbundes, einer Welt von Menschenglück und Menschenweh?

Und unser Hindenburg ist kein eiskalter Napoleon, kein Cäsar, der unerschütterten, unbeweglichen Herzens über die Leichenberge der Schlachtfelder hinritt. Schaut ihm ins Auge, dessen leidkundigen, verhangenen Blick jeder Deutsche kennt, und versucht zu begreifen, was dieser Mann um eurerwillen duldet und leidet!

Merkt, wie er euch braucht — euch alle, jeden einzelnen unter euch: Mann, Weib und Kind, den Soldaten und den Arbeiter, den Streiter und die Dulderin!

Und gelobt ihm als Geburtstagsgabe, was er mit so unvergänglichen Taten sich erkämpft, was er und euch stark macht:

Euer Vorkämpfer!

Unser Verbündeter Österreich-Ungarn hat

noch einmal — ja, wirklich noch einmal unseren Feinden die Friedenshand hingestreckt. Auch diesmal haben sie sie ausgeschlagen. Wohlan, es weiß der Einfältigste in Deutschland, was unsere Feinde wollen — unser aller Vernichtung!

Nun, wenn es denn sein muß — dann laßt uns alle den Feinden zeigen: daß sie uns noch immer nicht kennen!

Hindenburg, des Feind gewiß, der wird ihnen zeigen: sie kennen ihn noch immer nicht!

Sie sollen ihn kennen lernen: ihn und uns!

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nähe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Handzame-Abchnitt westlich von Roefelare vorbei über Ledegem Geluwe nach Wervit und dann in der Vrs-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentières. Der Feind griff gestern Nachmittag zwischen Roefelare und Wervit an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubres scheiterten. Westwärts von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingesetzten Kanabildischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Ramilles vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Frisch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind wieder auf Tillon zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe Bochn.

Beiderseits von Le Catelet nahm der Feind am Vormittag seine Angriffe zwischen Randhülle und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Broil und Jonchery richtete der Franzose heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Suippes, gegen St. Marie à Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neue Linie, die wir in der Nacht nördlich von Auzer und Mervaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie à Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompanien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwih.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechtsstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: die Leutnants Sühling und Burmeister vom Reserve-Infanterie-Regiment 90, die Vizefeldwebel Zollmann vom Garde-Reserve-Schützen-Bataillon und Rauguth vom Reserve-Infanterie-Regiment 27, die Leutnants

Reibel vom Feldartillerieregiment 40, Schrepler vom Feldartillerie-Regiment 74, Ribbelt vom Feldartillerie-Regiment 108, Wager und Bräuer vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 241, Deringhaus vom Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerie-Regiment 40.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Goll die Stahlmauer im Westen ein Loch bekommen, durch das sich der Feind ins Land wälzen kann? Nein! Zeichne die neunte Kriegsannonce!

Berlin, 1. Okt., abends. (WB. Amtlich.) Heftige Angriffe des Feindes in Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wurden abgewiesen.

Berlin, 1. Okt. (WB.) Die Kämpfe im Abschnitt St. Marie-a-Py-Somme-Py werden auf beiden Seiten mit einer Hartnäckigkeit ohne gleichen geführt. Die mit überlegenen Kräften vorgetragenen Stöße des Gegners richteten sich hauptsächlich auf den Py-Grund und die sogenannte Helenenhöhe. Nach einer starken Feuerberechtigung, die in der Nacht auf den 28. September begann und um 6.30 Uhr vormittags zu einem Trommelfeuer von größter Heftigkeit ansetzte, versuchte der Franzose die Py zu überschreiten. Wiederum deckten zahlreiche Tanks die in mehreren Wellen anstürmenden Infanteriemassen. An der Tapferkeit der deutschen Verteidiger zeigten sich die mehrfach vorgetragenen Angriffe des Feindes und kosteten ihm schwere Verluste. Wie eifern die an diesem Abschnitt kämpfenden deutschen Truppen ihre Nerven zusammen, trotz der auf sie seitens der Gegner losgelassenen Hölle von Vernichtungswillen, beweist nicht allein die heldenhafte Abwehr, an einer Stelle gelang es in frischem Nachstoß, die eigene Linie um 300 Meter vorzuschieben. Hierbei nahm ein Duzend Pioniere im schneidigen Zapfen zwei Maschinengewehre und machte 23 Mann zu Gefangenen. Eine von den Feinden ausgesetzte Tankbesatzung von 12 Mann mußte sich drei vorstürmenden Jägern ergeben. Trotz der Misserfolge am Vormittag wiederholte der Feind am Nachmittag seine Angriffe mit wilder Hartnäckigkeit. Einen Erfolg konnte er auch dieses Mal nicht buchen. Die muster-gültige Zusammenarbeit aller Waffens, unterstützt von der aufopfernden Hingabe jedes Einzelnen, ließ den geplanten Durchbruch blutig im zertrümmerten Vor-gelände zerrinnen. Kleinere Abteilungen, von feindlichen Sturmtruppen zeitweise fast völlig umfaßt, opferten sich bis zum letzten Mann oder schlugen sich durch. Bewundernswert war die Artillerie. Trotzdem sie 12 Stunden ununterbrochen im Massenschuß der feindlichen Geschütze gelegen hat, schüttete sie dicke Feuergegarben auf die hinter den Tanks anstürmenden Franzosen und erleichterte der Infanterie ihre harte Arbeit.

Politische Uebersicht.

Berlin, 2. Okt. (Voss. Ztg.) Die Kandidatur von Payer für die Reichsfanzlerschaft muß heute als erledigt bezeichnet werden. Herr von Payer hat endgültig erklärt, daß er eine Berufung an die Spitze der Reichsleitung nicht annehmen könne; dagegen ist es möglich, daß Herr von Payer das Amt des Vizekanzlers auch in der neuen Regierung behält. Prinz Max von Baden ist gestern in Berlin eingetroffen, hat aber bis jetzt noch keine direkte Fühlung mit den Parteien genommen. Doch kann man schon jetzt sagen, daß auch die Ansichten dieses Kandidaten nicht sehr groß sind. Die Kandidatur des Prinzen Max verliert auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, als er mit dem Plane hergekommen ist, die Bildung

eines Koalitionskabinetts zu versuchen, dem auch die Konservativen angehören sollten. Dieser Gedanke würde aber unbedingt an dem Widerspruch der Sozialdemokraten scheitern. Der Wunsch, ein derartiges Koalitionskabinet zu gründen, hat auch die gestrigen Verhandlungen des Chefs des Zivilkabinetts von Bergh geleitet, und wie man wohl sagen darf, in den Augen der Mehrheitspolitiker kompromittiert. Der Wunsch ist rege geworden, daß ein anderer Vermittler zwischen Parteien und Krone gewählt werde. Auf allen Seiten herrscht die Ueberzeugung, daß die Krise mit größter Schnelligkeit, womöglich noch heute, gelöst werden muß und wohl auch wird. Auch die Kandidatur Goll seit gestern Abend im politischen Kreise bereits als erledigt. Ueber den Differenzfall zwischen den Nationalliberalen und der bisherigen Mehrheit ist gestern eingehend verhandelt worden; die Annäherung des bisherigen Programms hat, wie die Vossische Zeitung hört, große Fortschritte gemacht, so daß sehr wesentliche Differenzen nicht mehr bestehen.

München, 1. Okt. Die „Münchener Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Kanzler Graf Hertling hat nach Mitteilungen aus seiner Umgebung mit dem Rücktritt vom Kanzleramt die Absicht, gänzlich aus dem politischen Leben zu scheiden. Eine große Berliner Expeditionsfirma erhält den telegraphischen Auftrag des Kanzlers seine Uebersiedlung nach Bayern für die 3. Oktober-Woche auszuführen.

Berlin, 1. Okt. (WB.) In der heutigen Sitzung der 17. Kommission des Herrenhauses wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die Weiterberatung wurde sodann auf Morgen vertagt.

Dortmund, 1. Okt. (WB.) Die westfälischen nationalliberalen Abgeordneten beschlossen angesichts der gegenwärtigen Lage, ihre Bedenken gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen gegenüber der Notwendigkeit der Herstellung einer nationalen Einheitsfront zurückzustellen und für eine sofortige Verständigung mit der Staatsregierung auf Grundlage des gleichen Wahlrechts einzutreten.

Wien, 1. Okt. (WB.) Der Erlaß des Deutschen Kaisers an den Grafen Hertling wird in der Presse als bedeutungsvolles Ereignis der inneren Geschichte des deutschen Reiches eingehend besprochen. In dieser ersten Stunde sollte die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes erfolgen. Der größte Vorteil der Parlamentarisierung des deutschen Reiches werde neben einer gewissen Beruhigung im Innern der sein, daß den Feinden eines der zukünftigsten Schlagworte entziffen werde. Die Parlamentarisierung des deutschen Reiches erscheine als große Tat für den Frieden, die um so fruchtbarer werden könne, als die von Wilson aufgestellten fünf neuen Punkte für eine Aussprache brauchbar erschienen, denn eine ausgesprochene Abweisung der wesentlichen Forderungen der Mittelmächte sei in jenen fünf Punkten nicht enthalten, wohl aber eine entschiedene Verneinung sehr wesentlicher und den Mittelmächten immer wieder ins Gesicht geschleudeter Kriegsziele der Verbandsregierungen. Indes bedeute die neueste Rede Wilsons noch keinen leuchtenden Hoffnungsstrahl; sie sei aber auch keine moralische Stärkung der Entente, denn sie eröffne eine neue Erörterung der Friedensfrage, und darauf komme es der Österreichisch-ungarischen Monarchie, die für den Friedensgedanken schon so Großes gewirkt habe, an. Sie müsse unverdrossen von neuem an jeder Stelle, die sich darbieten würde, den Hebel ansetzen. Die Blätter richten daher an die Volkswertreter, die heute die Herbsttagung beginnen, den Appell, sich ihrer ungeheuren Verantwortung bewußt zu sein und durch ihr Verhalten das Friedenswerk fördern zu helfen.

Budapest, 30. Sept. (WB.) Sämtliche Blätter besprechen die bulgarischen Vorgänge. Der „Vester Abend“ schreibt: „Die Absonderung der bulgarischen Regierung gehört zu den schmerzlichsten Erfahrungen, die der Krieg uns gebracht hat. Sie wird jedoch militärisch überstanden werden und politisch ohne Spuren an dem festgefügtten Bau des Bündnisses der Mittelmächte vorübergehen. Oesterreich-Ungarn und Deutschland standen in den schwersten Tagen des Krieges allein; sie waren stark durch ihre innere Kraft und durch ihre wechselfertige Bündnistreue. Miteinander werden sie auch durch die gegenwärtigen ersten Stunden hindurchstehen.“

Konstantinopel, 30. Sept. (WB.) Die heutige Presse drückt vollkommene Ruhe allen Ereignissen Bulgariens betreffend aus. „Idam“ erklärt, es sei ein Abenteuer wie mehrere in diesem Kriege. „Tanin“ sagt, schlimmstenfalls werde die Lage wie vor dem Kriegseintritt Bulgariens wobei aber die Wege zwischen der Türkei und den Verbündeten offen seien.

Amsterdam, 1. Okt. (WB.) Wie Reuters erfährt, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente abgeschlossen worden.

Basel, 1. Okt. (Schw. Ztg.) Nach einer Mitteilung von amtlicher Entente Seite hat Bulgarien die Waffen gestreckt. Der Vertrag ist in Saloniki unterzeichnet worden. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat ihn mitunterzeichnet. Die Hauptbedingungen lauten: Die von den Bulgaren besetzten griechischen und serbischen Provinzen werden Griechenland und Serbien zurückerstattet. Die Besetzung erfolgt sofort. Sofia wird den Ententetruppen übergeben. Alle bulgarischen Eisenbahnlinien werden von der Entente besetzt. Bulgarien muß vollständig demobilisieren. Nach einem amtlichen Pariser Haasbericht wurde der Waffenstillstand am Sonntag Abend in Saloniki zwischen General Franchet d'Espèrey und den bulgarischen Bevollmächtigten, die alle Bedingungen des Oberkommandos angenommen hatten, unterzeichnet. Die Feindseligkeiten sind eingestellt. Franchet d'Espèrey hat Befehl gegeben, sofort zur Ausführung der Bedingungen des Waffenstillstandes zu schreiten.

London, 30. Sept. (WB.) Palästinabericht: Eine große türkische Streitmacht hat bei Ziza südlich Amman kapituliert. Es wird gemeldet, daß es sich um 10 000 Mann handelt.

Genf, 1. Okt. (Schw. Anz.) Der Temps meldet von der Front: Auch in der Nacht kommen die Großkämpfe nicht mehr zur Ruhe. Nicht nur die Artillerie, auch die Infanterie geht nachts zu Angriffen vor. Der Kanonendonner von der Front ist so gewaltig, daß er bis zum Meere in Bologna und Dippa gehört wird. Clemenceau „Somme Store“ schreibt am Freitag: Eine Entscheidung des Krieges an allen Fronten werde in diesem Jahre fallen. Die Politiker der Entente haben die schwersten Prüfungen überstanden. Die Kriegsergebnisse gehen ihrem letzten Höhepunkt entgegen. Daily News schreibt jedoch in der Militärkritik der letzten Woche: Es sei zu bezweifeln, ob die jetzigen Großkämpfe im Westen zu der abermals erhofften Entscheidung führen werden. Der Krieg könne in dieser Weise noch Jahre lang hin und her

gehen, da die bevorstehende Einigung der deutschen Reichstagsfraktionen nur eine unerhörte Verschärfung des deutschen Widerstandes schaffen würde. Ein schneller Weg zur Beendigung des Krieges sei die politische Verständigung der beiden Mächtegruppen.

Genf, 1. Okt. (B. L. Der Nation) meldet am Samstag: Clemenceau versicherte in Epinal: Er werde mit dem Feinde Friedensbesprechungen beginnen, sobald Hochs Operationen in diesem Jahre beendet seien.

Stadtnachrichten.

Deutsche Treue.

Treue war von jeher die hervorragendste Eigenschaft der Deutschen. Sie soll es auch in alle Zukunft bleiben. Sie müssen wir wahren, wollen wir uns nicht selbst aufgeben. Treue wollen wir unserm Vaterland halten, treu wollen wir stehen zu unserem Kaiser. Treu wollen wir unserem kämpfenden Heere sein, durch Treue wollen wir ihnen unseren Dank für ihre ungeheuren fortgesetzten Heldentaten beweisen.

Wie aber können wir das tun? Indem wir fortfahren, sie zu stützen durch Arbeit, durch feste, mutige, siegesgewisse Gesinnung, durch Opferbereitschaft. Die deutschen Frauen haben nicht gezögert, ihren Opferwillen in die Tat umzusetzen. Sie haben gearbeitet so viel sie konnten und da, wo sie gebraucht wurden. Sie haben durch vier Jahre bewiesen, daß auch sie als ihre Aufgabe erkannten, für die Kriegsanleihe einzutreten. Denn nur durch ihren Erfolg werden unsere Krieger kraftvoll unterstützt. Das wissen wir, und darum werden wir nicht aufhören, für die Kriegsanleihe zu tun, was wir zu tun vermögen.

Die Aufforderung zur neunten Kriegsanleihe ergeht an das deutsche Volk. Wohlan, deutsches Volk, beweiße Deine Treue. Und Ihr, deutsche Frauen, zeigt, daß Euer Wille zur Hingabe, Euer Glaube an Deutschlands große Zukunft unerschütterlich ist, zeichnet die neunte Kriegsanleihe.

Paula Mueller,

Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Die letzten Blumen des Sommers.

Von dem letzten Umschwung der Natur, den wir jetzt allerwärts gewahren, ist ein Frieden Erde scheinbar unberührt geblieben. Wie das auf dem gärtnerischen Schmuckplatz vor dem Kurhaus noch in spätsommerlicher Schöne prangt: gelb, rot, weiß und grün! Der Blick bleibt unwillkürlich an diesem buntenfarbigen Bilde haften, ob man nun in der Luisenstraße hinauf- oder hinuntergeht. Da sind zuerst die gelben schiffartigen Cannas, aufdringlich postieren sie sich gleich Blumenrohren an den acht Ecken der beiden äußeren Beete. Sie bilden den Durchbruch der roten Geranienreihe, die die Rasenteppiche einfassen. In harmonischem Gegensatz zu ihnen dominiert das weichumrandete Mittelfeld mit der gleichfalls smaragdgrünen Rasenfläche, die ihre Krönung durch ein prächtiges Palmengewächs empfängt. Ihm zu Füßen lagern sich blutrote Begonien und stolz und aufrecht halten die pfeilförmigen Caladiums davor die Nacht. Ist das alles nicht wie ein letztes Feuer-

werk der Natur. Die Schlughreunton der Blumen! In der Tat, der Mensch von heute, den eine große Zeitspanne von den Romantikern trennt, ist noch empfindsam genug, das Spätsommerglück in der Vegetation zu begreifen.

Vortrag im Kurhaus. Dr. Alfred Koeppen, Dozent für Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität in Berlin, hält am Samstag, 5. Oktober, im Kurhaus einen zeitgemäßen Vortrag unter dem Titel „Unter englischem Feuer.“ Flandern und Nordfrankreich einst und jetzt unter Vorführung von bisher noch nicht veröffentlichten Lichtbildern. Der Eintritt ist frei, ein referierter Platz kostet 1 M., Vorverkauf an der Kasse im Kurhaus.

Der Gesamt-Tannusklub hält auch in diesem Jahre wegen der mäßigen Verkehrsverhältnisse weder eine Hauptversammlung noch die übliche Hauptversammlung ab.

Wann darf geheizt werden? Der Frankfurter Magistrat hat angeordnet, daß mit der allgemeinen Zimmerheizung erst am 17. Oktober begonnen werden darf. Hoffentlich nehmen die himmlischen Wettermacher hiervon gebührend Notiz und richten sich ein bißchen darnach ein.

Rückführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatz. Die Rückführung von Leichen Gefallener wird für den Westen mit dem Bekanntwerden dieses Erlasses, für den Osten vom 1. Okt. 1918 an widerruflich nach Maßgabe der bisher gültigen Bestimmungen gestattet. Wo im Osten Etappen-Inspektionen nicht mehr bestehen, sind die Rückführungsgefühle von den stellvertretenden Generalkommandos an die betreffenden Militärverwaltungen zu richten. Die Rückführung von Leichen Gefallener aus Mazedonien ist nunmehr gestattet, die vom italienischen Kriegsschauplatz, aus der Türkei, aus der Ukraine und aus Finnland bleibt bis auf weiteres verboten.

Die fleischlosen Wochen werden nach Bestimmungen des Kriegsernährungsamtes eingesetzt und gelten allgemein, also sowohl für die städtische wie für die ländliche Bevölkerung. Es ist wiederholt die Ansicht ausgetauscht, als ob die fleischlose Woche für die Städte keine Geltung habe. Dies ist aber nicht der Fall. Ausgabe von Fleisch findet in dieser Woche nirgendwo im Reich statt und ist auch für Gastwirtschaften, verboden und strafbar.

Kartoffelhamster verboten. Im „Höcker Kreisplatz“ findet sich folgende Bekanntmachung des Landrats: In der letzten Zeit hat der unberechtigte Aufkauf von Kartoffeln in kleineren Mengen innerhalb des Kreises höchst a. M. einen solchen Umfang angenommen, daß daraus für die Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung eine ernste Gefahr erwächst. Die Sicherheitsorgane, insbesondere die Gendarmen, sind deshalb angewiesen, für die Folgezeit eine scharfe Kontrolle auf Straßen und Bahnhöfen auszuüben, alle im Wege der Schleichversorgung erworbenen Kartoffeln unannäherlich zu beschlagnahmen, und die Täter zur Anzeige zu bringen.

Eisenbahntarifierung der Kartoffeln. Bei dem großen Volumen der Frischkartoffeln und da bei der natürlichen

Lage des deutschen Kartoffelbaus nicht nur große Speisefertigkeiten an die städtischen und industriellen Konsumtionsstätten, sondern auch sehr viel Pflanzkartoffeln nach dem Westen, wo aus den östlichen Gefahranbaugeländen alljährlich auf große Entfernungen sich die Kartoffeln rasch abwärts und im Ertrage zurückgehen, verschickt werden müssen, sind billige Binnentarife eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit für ein Land, das sich möglichst von eigener Scholle ernähren soll. Die Frucht für die Kartoffeln, die im Frieden zum Rohstofftarif befahren wurden, ist in Anbetracht der ausschlaggebenden Bedeutung dieses Volksernährungsmittels in der Kriegszeit besonders für die weiten Entfernungen stark ermäßigt worden. Aus wirtschaftlichen Gründen mußte der Tarif leider wieder etwas erhöht werden, so daß die neuen Frachten den Sägen des vor dem Kriege und auch während des Krieges bislang auf Entfernungen bis auf 150 Km. geltenden Rohstofftarifes sehr nahe kommen.

Das Kriegswunderamt in Berlin. dessen Geschäftsräume sich bis jetzt in Berlin-Schöneberg, Apostel-Paulusstraße 9, befanden, wird mit dem heutigen Tage nach Berlin O. 27, Magazinstraße 3-5, verlegt.

Die Einschränkung der Zigarettenfabrikation. Mit Wirkung vom 1. Nov. wird das Verarbeitungscontingent für die Zigarettenfabriken von vierzig auf zwanzig Prozent herabgesetzt.

Preisaußschreiben von 50 000 Mark. Bis zu 50 000 Mark sind vom Verband Deutscher Setzereien als Preis für die Erfindung eines vollwertigen Erlasses für den Korkeverklebung der Setzmaschinen ausgesetzt. Hauptbedingung ist, daß der Verklebung der Druck von mindestens 8 Atmosphären auf die Dauer aushält, von der Kohlenäure und dem Weine nicht zerlegt wird und weder Geruch noch Geschmack abgibt. Der Verklebung soll einfach in der Konstruktion sein, sich leicht anbringen und entfernen lassen. Die für eine Bewertung allein maßgebenden genauen Bestimmungen sind erhältlich bei dem Schriftführer des Verbandes Deutscher Setzereien in Mainz, Hindenburgstraße 31.

Die Bauernregeln im Oktober. Der Landmann wünscht den Oktober regnerisch, denn „hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Acker bedacht.“ — heißt's in alten Bauernsprüchen. Oder „Wolfgang Regen verspricht ein Jahr mit Segen.“ — „Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen.“ — Aber „Wenn im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit.“ — „Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder.“ — „It aber im Oktober d. s. Wetter hell, bringt es her den Winter schnell.“

D gib so lang du geben kannst!
D gib so viel du geben magst,
Daß nie die Reuestunde kommt,
Da du auf Trümmern stehst und klagst.
Zeichne 9. Kriegsanleihe.

Es ritten drei Reiter...

(55) Roman von Edela Küst.

„Siegfried Walowsky vertrat rasch den beiden den Weg. „Noch einen letzten Walzer, meine gnädige Frau.“

„Ich darf nicht mehr — mein Mann erlaubt's nicht!“ sagte Katerle und lachte zu ihrem nunmehrigen Gebieter auf.

„Wir veräumen den Zug — es ist Zeit, daß Katharina sich abkühlt und umzieht. Das nächste Mal auf Jöslau sollen Sie den ersten Tanz haben, Herr von Walowsky“, sagte Warfentin freundlich und wollte mit Katharina fecht machen.

„Einen letzten Walzer“, bat Siegfried und strahlte die junge tieferrötende Frau mit seinen blühenden Augen an. „Am Hochzeitstag brauchen Sie noch nicht zu gehorchen!“

„Ist auch wahr!“ rief Katharina, riß sich von Warfentin los und warf sich Walowsky in die ausgebreiteten Arme.

Warfentin sah den beiden mit einem ersten Blick nach, dann ging er in das Zimmer zu Hans v. Klende, um noch ein letztes über Katharinas nachfolgendes Gepäck abzufragen.

Walowsky raste mit Katerle durch den Walzer — sein Gesicht war heiß und dem ihren immer so nahe, als wollte sein Mund jeden Augenblick auf ihre schon atemlos geöffneten Lippen niedertauchen.

„Wann darf ich nach Jöslau kommen?“

„Im Februar — zu meinem Geburtstag sind wir zurück — Dann wird das erste Fest auf Jöslau gefeiert — dann kommt ihr alle, alle, die ich nun zurücklassen muß.“

„Ist's Ihnen leid, Katharina?“

„Was?“

„Daß Sie jetzt Katharina Warfentin heißen.“

„Gewiß nicht!“ sagte Katharina Warfentin leise und setzte den fliegenden Fuß auf den Boden. War's, daß ein Schwindel sie überfiel nach dem wilden Tanz — war's daß Walowsky sie erregt und selbstvergessen in seine Arme preßte — sie lag wie betäubungslos fest an seinem wildschlagenden Herzen — sein roter Mund ruhte eine Sekunde lang auf ihrem Myrtenkranz — sie waren ganz allein im Zimmer — nur Margitta spielte am Flügel mit so leisem Finger ihren Walzer weiter, daß wohl nur sie allein ihn hörte.

Katharina kam zu sich. Sie strich sich langsam mit zitternder Hand über die geschlossenen Augen — dann stand sie mit einem Ruck aufrecht — sie sah mit traurig-fragendem Blick zu Walowsky auf — wandte sich und ging mit hängenden Schultern und Armen davon. „Wie damals — als ich ihr auf der Verandatreppe den ersten tollen Kuß gestohlen!“ sagte Siegfried Walowsky zu sich selbst, holte sein Tuch und fuhr sich damit immer wieder über Haar und Gesicht.

Nun stand Margitta vom Flügel auf und streifte den stottern Marsflügel mit ihrem weichen, feingrünen Seidenkleid.

„Ach Frau Margitta — vielen Dank für den Walzer!“

„Es wäre besser, Sie hätten ihn nicht getanzt!“ — riefen Sie sie warnen — auf Jöslau weht reine Luft — dafür sorgt Hans Friedrich Warfentin!“

„Aber meine Gnädigste...“ Walowsky verstummte unter Margittas akweisen Blicken. Er riß sich zuwammen und bot ihr einen Arm. Sie der Gesellschaft wieder zuführten.

Es war der erste Empfang bei Warfentins auf Jöslau und Katharinas Geburtstag. Nur

Frank Lenz fehlte in dem intimen kleinen Kreis — er sah seit einem Monat in Rom und schrieb glühende Liebesbriefe an seine Frau Margitta. In der Ferne lebte vieles wieder auf, was im Alltag des Zusammenlebens abgestumpft und eingeschlummert war.

Er sehnzte sich nach Margittas „aufreizendem Wesen“, wie er es abellannig benannt hatte. Und Margitta lebte sehr still und zurückgezogen und sehnzte sich nach ihm. Aber es war eine stille Freude in ihr, die ihr die Festigkeit gab, ihm immer wieder zureden, sich in Ruhe dort einzuleben, bis die Arbeitslust über ihn kommen würde.

Vor wenigen Tagen war ein Brief von ihm eingetroffen, in dem er seine Frau beschwor nachzukommen — er fühle sich zu einsam und arbeitsunfähig.

„Werden Sie fahren?“ fragte Siegfried Walowsky.

„Nein — um keinen Preis — er soll sich durchringen!“ sagte Margitta lachend.

„Wissen Sie, Frau Margitta — ich hatte mir vorgenommen, Ihr Eheproblem in einem Roman zu behandeln — ich witterte darin den „großen Stoff“ — Sie wissen doch — Aber ich bin davon abgekommen — Ihre Ehre wird mir zu sehr wieder zum Liebesgefäß — das ist mir zu banal.“

„Schade — Sie werden sich nach einem neuen Stoff umsehen müssen.“

„Ich hab' ihn schon! Habe ihn in der Kammer gefunden — ich sage Ihnen, Gnädigste, einen Stoff — Da kann man der Menschheit noch etwas bringen, was sie etwas aufwühlt — ein sozialer Roman wird das — freilich nicht so spielend zu überwinden — ich werde ihn ein paar Jahre unter der Feder haben, ehe er ans Licht darf — Man muß da tief, tief hinein- steigen — Inzwischen ist mir noch etwas

über den Weg gelaufen — — — wundervoll — übermorgen gehe ich an die Arbeit — — der Roman ist in vier Wochen fertig.“

„Ach! Darf man wissen — — —“

„Jawohl! Es ist der Roman der Katharina von Warfentin auf Jöslau. Heut mit dem ersten Schritt über die Schwelle ist mir das Ganze zugeflogen — die Ehe der Katharina von Warfentin — — — ein Problem — — — es steht alles fest — — — es rumort mir ordentlich in den Gliedern.“

„Kennen Sie die Ehe Katharinas? Ich denke, Sie sehen sie heute zum ersten Mal in ihrer Frauenwürde?“

„Aber ich sehe anders als andere Leute — darauf kommt's an, Teuerste — darauf allein — — — Ich sehe das ganze Leben, das vor ihr liegt — — — wie ein Film widert sich das in meinem Gehirn ab.“

„Arme Katharina! Denn was Gutes sehen Sie gewiß nicht mit Ihrem weiten Blick und dem Temperament Ihrer Ahnen!“

„Spöten Sie nur! — Sie werden diesen Roman verschlingen wie noch nie etwas in Ihrem Leben!“

„Des bin ich gewiß! Aber ich hoffe doch, Sie werden distret bleiben — — — es wäre doch bodenlos unritterlich, wollten Sie — — —“

„Ich werde wahr sein, und wenn niemand mich verstehen wird — Katharina wird es!“

„Sie werden ihr ihren Lebensweg vorzeigen? Wollen Sie sie dadurch beeinflussen? Mir scheint, besser Baron, es gelüftet Sie da eine böse Rolle zu spielen — — — Ich kann Sie nur noch einmal aufrichtig warnen — — — es dürfte für alle Teile zu schlecht ablaufen.“

„Werden Sie endlich ein ernsthafter Mensch, lieber Walowsky — Sie meinen eben, es ist alles zum Spielen für Sie da, und Sie spielen teuflisch drauf los!“

(Fortsetzung folgt.)

Dom Tage.

Königsstein, 1. Okt. Mit dem gestrigen Tage schloß die Sommer-Kuraison. Nach der letzten Kurliste beträgt die Gesamtzahl der Fremden 6470.

Höchst a. M., 1. Okt. Die langjährige Verkäuferin eines hiesigen Goldwa-
rengeschäfts hat das ihr entgegenge-
brachte Vertrauen mit schmachlichem Unbunt
gelohnt, indem sie für Tausende von Mark
Schmuckstücke usw. im Laufe der Jahre
entwendet und den Erlös aus diesem
Diebstahl für sich verbracht hat.

Bad Nauheim, 1. Okt. Die städ-
tische Wirtschaft „Zum Waldhaus“ im
Hochwald wurde vergangene Nacht von Ein-
brechern fast völlig ausgeraubt. Der
Schaden ist außerordentlich hoch.

Kannheim, 1. Okt. In der Gaus-
lage des vor einigen Tagen neueröffneten
Frachthauses des Kaufhauses Hirschland &
Co. prangte als Mittelstück ein Pelz-
mantel im Werte von 10000 M. Dieser
Gegenstand mancher sehnsüchtigen Wünsche
wurde in der verflochtenen Nacht geraubt.
Der oder die Diebe schlugen das Schaufenster
ein und langten sich durch die Öffnung den
Mantel und andere Waren im Gesamtwerte
von 15000 M. heraus.

Ortenberg (Oberhessen), 1. Okt. Ein
14jähriges Bürschchen nach seinem 16jäh-
rigen Bruder mit einem Messer in
den Rücken, so daß der Bürsche in ärztliche
Behandlung gegeben werden mußte. Und
der Grund? Der Ältere hatte dem Jün-
geren das Mittrauchen an einem Tabakblatt
verwehrt.

Mainz, 1. Okt. Die Wohnungsnot
hat hier eine bedenkliche Höhe erreicht. Zum
1. Oktober konnten bereits 30 Familien in
Mainz keine Wohnung finden. Sie werden
in Gastwirtschaften untergebracht. Zahlreiche
Familien, die von außerhalb hierher ziehen
wollten, mußten davon absehen, weil sie
eine geeignete Wohnung nicht erhalten

konnten. Selbst an größeren Wohnungen
herrschte empfindlicher Mangel. Erhebliche
Mietssteigerungen sind an der Tagesord-
nung.

Essen, 1. Okt. Der Reichs- und Land-
tagsabgeordnete Hirsch-Essen (natl.) ist in
der letzten Nacht gestorben.

Kurveranstaltungen.

Donnerstag, 3. Oktober.
Nachmittags von 4—6 Uhr.
Dirigent: Kapellmeister Oskar Heiger.
Ouverture: Preziosa C. M. v. Weber
Serenade. Eine kleine Nachtmusik Mozart
Walzer. Cardassierin Kalmann
Fantasie: Traviata Verdi
Hebräen Ouverture Mendelssohn
Tänzerin Schumann
Introduction und Baccarole Offenbach
Ouverture: Barber von Sevilla Rossini
Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms
Abends 8—10 Uhr.
Ouverture: Zampa Rossini
Walzer. Zigeunerliebe Rehar
Fantasie: Der Prophet Meyerbeer
Ave Maria Schubert
Ouverture: Fledermaus Strauß
Herswunder Grieg
Angereichte Stücke aus seinen letzten
Werken v. n. B. Schumann
March: Mit Mut und Kraft Bloch

Eicheln und Kastanien

sind beschlagnahmt und
bei der hiesigen Kauf-
:: und Sammelstelle ::
Neue Mauerstraße 12
anzumelden bzw. ein-
zugleichen. Auch die Ka-
stanienschalen, die grünen
:: :: Schalen. :: ::

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 15. Sept. bis 21. Sept. wurden
von 141 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassen-
mitgliedern, 123 Mitglieder durch die Kassenärzte
behandelt, 14 Mitglieder im allgemeinen hiesigen
Krankenhaus und 4 Mitglieder in auswärtigen
Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wur-
den ausgezahlt: M. 2071.28 Krankengeld, Mark
86.28 Unterstüßung an 3 Wöchnerinnen, ferner
an 6 Wöchnerinnen M. 24.50 Stütze, für 1
Sterbefall 60 M. Mitgliederbestand 2017 männl.
3428 weibl. Summa 6440.

**Luftleer oder
gasgefüllt**

Auf jeden Fall

**Wotan-
Lampen**

Jeder
Elektro-Installateur
führt sie

In Bad Homburg zu haben beim
Elektrizitätswerk Homburg A. G.
und bei Paul Beerbaum, Haingasse 12

Wersot

die im Haushalt, auf den
Böden, in den Schuppen,
auf den Dachböden usw.
sich in den Winkeln,
herumliegenden

Lampen

Stoffabfälle, altes Papier-
zeug, Kleppern, Müll-
lappen, alte Stricke, Bind-
faden, Hute, Krüge, Man-
schetten, Kiste usw.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht
jedes Stückchen Kampen-
material, auch wenn es
noch so wertlos erscheint.

Sammelt alles!

Verkauft es an die rich-
tige Abfuhrstelle: den
gewerblichen Kampen-
sammler. Dieser liefert
alles bestimmungsgemäß
an die Sortier- u. Wirt-
schaftsstellen der Heeres-
verwaltung ab.

Kriegsamt

Moderne
Pelzwaren

als
Kragen, Muffe
in den neuesten Formen
in vorzüglicher Verarbeitung
empfehlen zu billigen Preisen

Louis Stern,
4452 Luisenstraße 42

Beide große
3 Zimmerwohn.

mit Küche, Keller, Stellung u.
Stück Land an rechtshändige
kleine Arbeiterfamilie gegen et-
was Arbeitsleistung in Haus
und Garten. 4508

Engel,
Obermühle, am Weberpfad

2 gut möblierte
Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
8218 Luisenstraße 38 II.

Bestellungen
zur Lieferung von dem demnächst eintreffenden
Maschinen-Prektorf (Torfbrikets)
markenfrei, nimmt entgegen.

Louis Berthold,
Kohlenhandlung.

Anzeigen

erbitten wir uns bis spätestens
10^{1/2} Uhr vormittags

Gewissenhafte
Erladigung aller Vertrauens-
Anglegenheiten
streng diskret und fach-
gemäss.
Mässige Honorare
in Referenzen u.
Dankschreiben
aus allen
Kreisen.

Detektive
„Zukunft“
G. m. b. H.
Am Römer Tor 1
gegenüber dem
Wiesbadener Tageblatt
Telefon 566
Telegramm-Adresse
„Aufklärung
Wiesbaden“.

Detektei
„Zukunft“
G. m. b. H.
Am Römer Tor 1
gegenüber dem
Wiesbadener Tageblatt
Telefon 566
Telegramm-Adresse
„Aufklärung
Wiesbaden“.

Auskünfte
Filialen
Frankfurt
gegenüber
der Hauptwache
Hamburg
Mönkebergstrasse 17
Stettin
Hauptplatz
Berlin W. 50
Kurfürsten-Damm 16.
Gegründet 1907. 2885

Gesucht wird Grandbesitz

an allen Plätzen verläßl. Häuser
jeder Art, Villa, Hotel, Gast-
haus, Gut, Mühle, industrielle
Betriebe zwecks Zuzug. d. d. Ver-
lag Verlaufs-Markt an größere An-
zahl vorgem. Käufer, Interess. ins-
bes. auch Existenzen für Kriegsbesch.
Selbstverkäufer Schreib. an
Verkaufsmarkt

Frankfurt a. M. Habsburgerallee 28
3847 Besuch erfolgt kostenlos

Lager oder Werkstatt
sfort u. verm. 4221
Luisenstr. 46.

Antike Möbel

auch Porzlane, Bilder, Nipp-
achen u. s. w. kauft zu höch-
sten Preisen Müller, Gr. Hirsch-
graben 22, Frankfurt a. M. gegen-
über Kaufhaus. 765

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktplatz 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
amtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern u. Übernahme von
Häusern im ganzen Abonnement.

Engl. und franz.
Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,
Staatl. gepr. Sprachlehrerin
Höhenstraße 33.

Wohnungs-Anzeiger

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Modern, 6 Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Hochparterre) zum 1.
April 1919 zu vermieten. 121a
Näheres S. Fuß, Senjal.

3—4 Zimmerwohnung
im Erdgeschoß mit sämtlichem Zube-
hör, Aufz. u. Ziergarten ab 1. Nov.
auf längere Zeit, oder auch für die
Kriegsduer in einer Villa Frankfurter
Landstraße 30 Gem. Gonsenheim zu
vermieten. Näb. bei
Chr. Bang, Maurermeister
und Bauunternehmer Dorotheenstr. 32
u. bei den bekannten Senjalen.

Exilenz.
Luisenstr. 96, 2 große Läden
Bisher seit Jahren mit Erfolg Damen-
und Herren-Bischofsgeschäft, für jeden
Zweck geeignet, nebst zugehöriger
Wohnung zu vermieten. Anfragen im
2. Stod. 88a

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
m. Manfarden und allem Zubehör per
15. November zu vermieten.
Näheres S. Schweighöfer,
134a Schulstraße 8, I.

Zu vermieten. Schöne Wohnung
u. Zubehör separat an 1—2 Personen.
124a Drangeriegasse 4.

Schöne 4 Zimmerw. im Part. mit
abgeschloß.
Korpl. Bad, Manf., 2 Keller, Gas, el. L.
u. all. Zubeh. 3. l. Jan. evtl. bis 1. Nov. 3.
verm. Jurefr. Urferstr. 7 II. Et. 125a.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör (1. Stod.) auf 15. Oktober
zu vermieten. Näheres
S. Fuß.

Kleine Dreizimmerwohnung
im 3. Stod. zu vermieten. 112a
Luisenstraße 107.

**Schöne Wohnung, 2 Zimmer
und Küche**
127a
sfort zu vermieten. Wallstr. 4.
Einfach möbliertes Zimmer,
elektr. Licht, Dauerbrandofen 138a
zu vermieten. Dorotheenstr. 7.

4 Zimmer-Wohnung 1. Stod
mit Zubehör zu vermieten.
132a Promenade 14.

Kleine Wohnung
mit Gas und Wasser nebst Zubehör zu
vermieten. Hinter den Rahmen 25.

3 Zimmerwohnung pt. Höhestreße 8
Hinterhaus an ruhige Leute 1. Oktober
zu vermieten. Zu erfragen
(110a Gymnasiumstraße 4 pt.

Dreizimmerw. im 1. St. m. Küche
möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u.
Gartenant. v. 1. Oktbr. zu vermieten
(103a) Ferdinandsplatz 14 b.

Gonsenheim, Möbl. 3 Z.-Wohn.
Küche m. Gasanschluß nebst Zubehör sof-
zu verm. Näb. Kind. Stifstr. 20, I. 104a

Nähe der Bahn
Lagerräume, Stallung u.
vermieten
Jean Kofler,
Ferdinands-Anlage 21.

Kl. Wohnung zu vermieten.
88a Dietrichstr. 13.

Möbl. Manfarden an einzel. Pers.
zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

Großes schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee an best. Herrn oder
Dame zu verm. Kirckdorferstr. 3, p. 128a

Gut möbl. Zimmer, Bergpflegung
zu vermieten. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. u. 120a

Möbl. Zimmer zu vermieten (94a
Luisenstr. 83, II.

Gut möbl. Zimmer Höhestreße 19a

2 möbl. Partierres. mit bes. Eing.
Küche m. Gasanschluß nebst Zubehör sof-
zu verm. Näb. Kind. Stifstr. 20, I. 104a

Ferdin. Manfarden, 35 Zimmer u.
Küche m. Gasanschluß nebst Zubehör sof-
zu verm. Näb. Kind. Stifstr. 20, I. 104a

Möbl. Zimmer zu vermieten
Dorotheenstr. 28, bei Bidel

Zwei Zimmer im Seitenbau par-
terre, zum Einstellen
von Möbeln geeignet zu vermieten.
100a Luisenstraße 70.

2 schönmöbl. Zimm. m. Balkon
zu vermieten Luisenstr. 64, I. Stod. 91a

Kleine Manfarden-Wohnung
sfort zu vermieten
Luisenstraße 67
S. Kern.

1 St. Ferdinandsstr. 23
5 Zimmer, Bad, 2 Manfarden 2 Keller
Gas, elektr. Licht sfort zu vermieten.
118a) Zu erfragen Hotel Metropol.

5 Zimmer
ohne Küche im früheren Band Hotel
Luisenstraße 89, partierre zu vermieten,
für gewerbliche Zwecke geeignet
Dasselbst im 3. Stod.

4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
S. S. Kofler jr.

1 Zimmerwohnung und 11. Läden
zu vermieten
105a Hofmaier A. Bepper.

Zu vermieten schöne, helle Werk-
statt, 80 qm. Kraft-
anschluß und Transmission vorhanden.
89a) Glafer Densfeld, Kirckdorferstr. 29.

Gonsenheim, Möbl. 3 Z.-Wohn.
Gartenstr. 8 u. Bad 98a

Möbl. Zimmer zu vermieten.
77a Löwengasse 5 p.

Manfardenwohnung anse ruh-
vermieten. Saalburgstr. 35. 108a

Ausgabe von Sondermehlkarten.

Nach der Bekanntmachung des Rgl. Landratsamtes vom 27. Sept. 1918 Nr. 228 der Kreiszeitung wird in der dritten fleischlosen Woche als Ersatz für die ausfallende Fleischration Mehl ausgegeben werden. Die Sondermehlkarten werden morgen im Stadtverordneten-Sitzungssaal ausgegeben werden. Die Fleischkarte ist mitzubringen. Selbstversorger erhalten keine Mehlskarte. Die Ausgabe für Einwohner des Stadtbezirks Kirdorf erfolgt im Bezirksvorsteherbüro.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. Okt. 1918.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

4516

Betr. Kartoffelwirtschaftskarten.

Zur Anlegung der Kartoffelwirtschaftskarten sind alle Erzeuger, welche mehr als 200 qm. mit Kartoffeln bestellt haben, verpflichtet, das Endergebnis im Rathaus — Zimmer Nr. 10 — anzugeben, damit die zutreffende Menge berechnet werden kann. Diese beträgt auf den Kopf der Haushaltungs- sowie Wirtschaftsangehörigen 5 Zentner und an Saatgut 40 Stv. auf den Hektar oder 8 Zentner auf den Homburger Morgen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 118 des Kreisblattes für den Oberamtssprei vom 13. Sept. werden die Erzeuger ersucht, die Angaben bis zum 1. Nov. ds. J. zu machen. Zu widerhandlungen werden nach § 18 Nr. 1 der Verordnung über die Kartoffelversorgung bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 30. September 1918.

Der Magistrat

Gasverbrauch einschränken.

Wir machen wiederholt auf die Vorschriften betr. Einschränkung des Gasverbrauchs lt. unserer Bekanntmachung vom 11. 8. 17. aufmerksam.

Der Gasverbrauch ist auf 80 vom H. gegen den Verbrauchswonart des Vorjahres (1916) einzuschränken.

Bei Ueberschreitung der zulässigen Gasmenge wird für jedes mehr verbrauchte cbm. Gas ein Aufgeld von 50 Pfg. erhoben.

Bei Zuwiderhandlungen ist mit Absperrung der Gasleitung und mit Verhängung von Strafungen zu rechnen.

4369

Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag den 5. Oktober, abends 8 Uhr
im Konzertsaal

Vortrag unter Vorführung von bisher noch nicht veröffentlichten
Fichtbildern

von Dr. Alfred Koeppen

„Unter englischem Feuer“

Flandern und Nordfrankreich einst und jetzt.

Eintritt frei, reservierter Platz 1. Mk.

Vorverkauf an der Kasse im Kurhaus.



Am 30. 9. starb infolge eines Bauchschusses unser
innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hugo Küderling

Fahnenjunker im 11. Jägerbataillon

im blühenden Alter von kaum 18 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Eugen Küderling
geb. Lindolph

Margrit Küderling
Otto Küderling

Bad Homburg Breidenstraße 21. 2. Okt. 1918

Männergesangsverein Bad Homburg v. d. H.

Hierdurch erklären wir die traurige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem Ableben unseres lieben Sangesbruders

Herrn Karl Wehn

in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein langjähriges
Vorstandsmittglied und einen treuen, pflichterfüllten Sänger,
dem wir ein ehrendes Gedenden bewahren werden.

Der Vorstand.

**Für
Herbst u. Winter**

**Damenmäntel
Mantelkleider,
Jackenkleider
Kleiderröcke
Damenblusen**

Anden Sie in reicher Auswahl
und sehr preiswert bei

Louis Stern
Luisenstrasse 42.

Schwerhörigkeit,

Auskunft umsonst bei
:: Ohrgeräusch, ::
nerv. Ohrschmerzen,
Glänzende Anerkennungen,
Sanks-Versand München 577b

Zwei Füllöfen

abzugeben 4511
Promenade 20.

Bettnässer

erhalten Auskunft umsonst bei
Alters- und Geschlechtsangabe
Sanks-Versand München 278

Gute Belohnung

demjenigen, der Auskunft geben
kann, über

2 Gänse

welche am Sonntag-Nachmittag auf
der Kirdorferstraße abhandeln ge-
kommen sind. 4502

Näheres Kirdorferstraße 67.

Kleine Hundehütte

zu kaufen gesucht. 4506
Dornholzhausen
Gildenstraße 11.

Achtung

— Fleisch ohne Bezugschein —
Hier alte fette Hasen zum Schlach-
ten u. zwei junge Gänse sowie
ein Hasenstall m. 4 Geflügel z. vorf.
Sonzenheim,
4503 Hauptstr. 30.

Kl. Haus

mit Garten zu kaufen gesucht
Angebote unter N. 100.

Beurlaubter

Offizier

sucht Gelegenheit zur spanischen
Konversation. Angebote mit
Preisangabe unter N. 4515.

Beurlaubter

Gesucht

wird für sofort ein ordent-
licher Mann mit guten Zeug-
nissen als

Nachtwächter

für das Königl. Schloß.
Meldung beim
Rgl. Schloßkassellan.

**2 junge
bessere Fräuleins**

sofort gesucht
Hofkonditorei u. Kafe
Fr. Brahe,
Luisenstraße 64 1/2, 4512

Mädchen

für Arbeiten in unserer optischen
Werkstätte lernen für dauernde
Stellung an: 4198

Dr. Steeg u. Reuter.

Betreter gesucht,

Trauth, Bräun-Bräunfeld (Nahe)
Abt. Milchzentrifugen 7.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.**Einladung zum Theater-Abonnement.**

Für die Winterspielzeit 1918/19 werden für 24 Vorstellungen
Abonnements ausgegeben.

Wöchentlich finden 2 Vorstellungen im Abonnement A und B
Montags und Donnerstags statt.

Preise für 24 Vorstellungen:

Prosceniumloge	A. 72.—	einzelner Vorderplatz	A. 90.—
I. Rangloge	60.—	"	75.—
Parterreloge	48.—	"	60.—
Sperrsitze	48.—	"	"
II. Rangloge	36.—	"	45.—
Stehplatz	36.—	"	"
III. Rang ref.	24.—	"	"

Die Zahlung kann in 3 Raten erfolgen. — Die Vorstellungen be-
ginnen am 21. Oktober im Abonnement A. — Anmeldungen werden von
heute ab an der Theaterkasse entgegengenommen. 4400

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

sofort beginnende gleichbleibende Rente ab 50 Jahren:

bei Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
Jährlich % der Rente:	7,50	8,50	9,50	11,50	12,50	13,50

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Rente

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark

Tarife und nähere Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann
Homburg v. d. Höhe Louisenstr. 46.

Unterrichtskurse

in Pädagogik, Psychologie,
Kunst- und Kulturgeschichte,
deutscher, englischer, fran-
zösischer u. ital. Sprache u.
Literatur erteilt

fran. Hofbach u. Griesheim
f. St. Direktorin des Viktoria-Pen-
sionates mit Frauenschule
Schweidenpfad 4 I. 2. St.

Hüte

werden nach den neuesten Formen
umgepreßt

Große Auswahl in
Velour, Filz u. Samthüten,
Federn, Fantasien, Bändern
Elisabeth Wagner,
Elisabethenstraße 20.

Starke

Kastenwagen

zu verkaufen 4308
W. Dichter, Dorotheenstraße 26

Modistin

— nimmt —

Damen- und Kinderhüte
zum Garnieren an Zutaten wer-
den verwendet. 4449
Kirdorf, Herzbergstr. 1.

Junges fleißiges**Mädchen**

vom Lande das noch nicht in Stellung
war, sucht Stellung in gutem Hause
wo es alle Arbeiten erlernen kann.
Angebote unter N. 4499 Geschäftsst.

Tüchtige

Kontoristin

welche schon prakt. tätig war sucht
sofort Beschäftigung. Offerten
unter N. 4482.

Gut möbl. Zimmer

mit Pension für dauernd zu mieten
gesucht. Offerten unter N. 5003
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

von jungem Mädchen zum 15. Okt.
gesucht evtl. mit Mittag- und
Abendmahl. Nähe Kirdorf.
Angebote unter N. 4498 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Damenhüte

Großes Lager

moderner Samt, Velour
u. Pelzhüte

zu bekannt billigen Preisen

Tränen- u. Kinderhüte

Bänder, Reiter, Fantasien

Einornformen und Köpfe,

Garnieren und Umarbeiten

von allen Winterhüten

Louis Stern,

Luisenstraße 42

**Palmen und
Zimmerpflanzen**

zu kaufen gesucht Angebote
an die Geschäftsstelle unter N. 4514

Schöne

6 Zimmerwohnung

mit Zubehör

zu vermieten. Näheres

Ferdinandsplatz 18 part.

Anzulegen zwischen 10-12 u. 2-4 Uhr.

1-2 möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle-Kasse der elektr.
Bahn. Zu erfragen unter 4497.

Elegant möbl.

Zimmer

elektrisch Licht, möglichst Zentral-
heizung zu mieten gesucht. Ange-
bote unter N. 4500 Geschäftsst.

Auf vorerst 1/2 Jahr werden
sofort

4 elegant möblierte**Zimmer**

und Badzimmer mit Heizung
und elektrisch Licht sowie
mit voller Pension
für eine Dame, 1 Herrn, 1
Kind von 6 Jahren, 1 Kind
von 2 Jahren und 1 Kinder-
mädchen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter N. 4464 an Geschäfts-
stelle d. Blattes.

**Schöne große
Werkstätte**

zum Einstellen von Möbeln zu ver-
mieten bei 4276

Karl Färber

Bönnegasse 11